

BGer 9C 863/2011 vom 20. Januar 2012

Bundesgericht, 2012-01-20, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_863_2011

FR: TF 9C 863/2011 du 20 janvier 2012

IT: TF 9C 863/2011 del 20 gennaio 2012

Regeste

Invalidenversicherung (Invalidenrente) | Invalidenversicherung

Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 20.01.2012 9C 863/2011 (9C_863/2011)
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 20.01.2012 9C 863/2011
(9C_863/2011) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)
20.01.2012 9C 863/2011 (9C_863/2011)

Invalidenversicherung (Invalidenrente) | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 9C_863/2011
Urteil vom 20. Januar 2012 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter U.
Meyer, Präsident, Bundesrichterinnen Pfiffner Rauber, Glanzmann, Gerichtsschreiberin
Dormann. Verfahrensbeteiligte A._____, vertreten durch die Beratungsstelle
Q._____, Beschwerdeführerin, gegen IV-Stelle des Kantons Zürich, Röntgenstrasse
17, 8005 Zürich, Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung (Invalidenrente),
Beschwerde gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom
21. September 2011. In Erwägung, dass A._____ Beschwerde in öffentlich-rechtlichen
Angelegenheiten gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich
vom 21. September 2011 betreffend den Anspruch auf eine Invalidenrente erhoben hat, dass
mit Verfügung vom 14. Dezember 2011 das Gesuch der A._____ um unentgeltliche
Rechtspflege wegen Aussichtslosigkeit der Beschwerde abgewiesen worden ist, dass die
Vorinstanz den Gutachten der Dres. med. K._____ und J._____ vom 7. Juli 2008
sowie des medizinischen Begutachtungsinstitutes X._____ vom 11. November 2009
Beweiskraft beigemessen und darauf gestützt festgestellt hat, seit 1. Januar 2008 bestehe
aufgrund einer Verbesserung des psychischen Gesundheitszustandes eine Arbeitsfähigkeit
von 70 % in der bisherigen, leidensangepassten Tätigkeit, dass die - neuen und daher
ohnehin unzulässigen (vgl. Art. 99 Abs. 1 BGG) - Behauptungen betreffend
"Machenschaften" des Dr. med. K._____ mangels Zusammenhang mit dem konkreten
Fall nicht auf dessen Voreingenommenheit schliessen lassen und in Bezug auf die
Begutachtung beim medizinischen Begutachtungsinstitut X._____ keine
Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der zeitliche Aufwand der Fragestellung und der zu
beurteilenden (Psycho-)Pathologie nicht angemessen gewesen (vgl. Urteil 8C_504/2011
vom 20. Oktober 2011 E. 4.1 mit Hinweisen) oder die Untersuchung auf "unmenschliche"
Weise durchgeführt worden sein soll, dass sich die Vorinstanz im Rahmen freier
Beweiswürdigung (Art. 61 lit. c ATSG) eingehend und nachvollziehbar mit den
medizinischen Unterlagen auseinandergesetzt hat, die Beschwerdeführerin diese im
Wesentlichen lediglich abweichend würdigt und daraus andere Schlüsse zieht, was nicht
genügt (Urteile 9C_688/2007 vom 22. Januar 2008 E. 2.3 und 4A_28/2007 vom 30. Mai

2007 E. 1.3 [in BGE 133 III 421 nicht publiziert]), dass die vorinstanzliche Beweiswürdigung und Sachverhaltsfeststellung weder offensichtlich unrichtig sind (vgl. BGE 132 V 393 E. 3.2 S. 397 ff.; SVR 2009 IV Nr. 53 S. 164, 9C_204/2009 E. 4.1, nicht publ. in: BGE 135 V 254), noch auf einer Verletzung von Bundesrecht beruhen (vgl. Art. 61 lit. c ATSG ; BGE 134 V 231 E. 5.1 S. 232; 125 V 351 E. 3 S. 352 ff.), weshalb sie für das Bundesgericht verbindlich sind (Art. 105 Abs. 1 und 2 BGG), dass daran weder der Bericht des Spitals Y. _____ vom 16. November 2011, der nicht den relevanten Zeitraum betrifft (vgl. BGE 131 V 242 E. 2.1 S. 243 mit Hinweis; Urteil 9C_43/2011 vom 8. März 2011 E. 2.3), noch die Stellungnahme des medizinischen Zentrums Z. _____ vom 14. Dezember 2011, womit lediglich die bereits früher vertretene eigene Auffassung bekräftigt wird, etwas ändern, zumal sie beide ohnehin unzulässig sind (Art. 99 Abs. 1 BGG), dass die Vorinstanz von der Fähigkeit zur Selbsteingliederung ausgehen durfte (SVR 2011 IV Nr. 73 S. 220, 9C_228/2010 E. 3.3-3.5) und die Invaliditätsbemessung im Übrigen nicht angefochten wird, dass die Beschwerde offensichtlich unbegründet ist und daher im vereinfachten Verfahren nach Art. 109 Abs. 2 lit. a und Abs. 3 BGG erledigt wird, dass die Beschwerdeführerin als unterliegende Partei die Gerichtskosten zu tragen hat (Art. 66 Abs. 1 BGG), erkennt das Bundesgericht: 1. Die Beschwerde wird abgewiesen. 2. Die Gerichtskosten von Fr. 500.- werden der Beschwerdeführerin auferlegt. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 20. Januar 2012 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Meyer Die Gerichtsschreiberin: Dormann

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.